Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **13 (1923)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 19 — 1923 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ | den 12. Mai

Fröschelied.

Aus des Schilfes Niederungen
Sind die Frösche aufgesprungen.
Gehst du auf dem Damm vorüber,
Schallt ihr Lied zu dir hinüber,
Und es mehrt sich weit und breit
Sonderlich zur Sommerszeit.

Frösche sind's von allen Größen,
Und der Wind kost ihre Blößen,
Wenn dem Sumpfe froh entstiegen
Sie sich im Gesange wiegen.
So versüßt die Melodei
Aller Frösche Einerlei.

Klingt's dir nicht wie ein Ermahnen
Aus des Schilfes schlanken Fahnen?
Doch! Daß ich es heiter deute
In die Tiefe vieler Leute:
Steigt empor zu Licht und Lied
Gleich den Fröschen dort im Ried!

E. Oser.



Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung einen Bericht über 60 Begnadigungsgesuche, die von den Räten in der Junisession behandelt werden. Davon betreffen vier Bundesaktenfälschung und Betrug, vier Eisenbahngefährdung, 12 Uebertretungen der Lebensmittelpolizei, 17 die Jagd-, 3 die Fischerei- und 5 die Forstpolizei. 13 Gesuche betreffen Nichtentrichtung des Militärpflichtersatzes. —

Der Bundesrat genehmigte die eidgenössische Staatsrechnung. Das Abschlußkonto der Kapitalrechnung mit Gewinn- und Verlustkonto der eidgenössischen Staatsrechnung verzeigt einen Rückschlag der ordentlichen Kapitalrechnung von Fr. 409,706. 09, einen Einnahmenüberschuß der außerordentlichen Kapitalrechnung von Fr. 27,436,762. 29 und einen Ausgabenüberschuß der Verwaltungsrechnung von 79,407,666. 09 Franken. Es ergibt sich hieraus ein Gesamtrückschlag der Staatsrechnung von Fr. 52,461,609. 89. Unter den außerordentlichen Ausgaben auf Kapitalrechnung figurieren die Kosten für Anleihensemissionen mit Fr. 11,415,863, die Arbeitslosigkeit mit Fr. 35,358,800, die Hilfsaktion für die Milchproduzenten mit Fr. 24,319,343 usw., unter den außerordentlichen Einnahmen auf Kapitalrechnung die Kriegssteuern mit 104,910,189 Franken. —



Der Dündenfall im Kiental.

Der Bundesrat hat den Entwurf zu einem Bundesbeschluß festgestellt über den Beitritt der Schweiz zu dem von der dritten internationalen Arbeitskonferenz beschlossenen Uebereinkommen betreffend den wöchentlichen Ruhetag in gewerblichen Betrieben in dem Sinne, daß sich die Ratifikation auf die der Bundesgesetzgebung unterstellten Betriebe zu beschränken hat. Ferner beantragt der Bundesrat der Bundesversammlung die Ratifikation der von der vierten allgemeinen Konferenz der internationalen Arbeitsorganisation beschlossenen Abänderungen von Art. 393 des Versailler Vertrages und der entsprechenden Artikel der anderen Friedensverträge. —

Die Arbeiten der Expertenkommission für ein neues Bundesgesetz über den Zolltarif, enthaltend den Generaltarif, stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Dieser Generaltarif ist ein Kampf- und Verhandlungstarif, enthält also Ansätze, die nicht zur Anwendung, sondern zum Verhandeln mit dem Auslande bestimmt sind, um von den Vertragsstaaten Konzessionen für unsern Export zu erhandeln. Eine breite öffentliche Diskussion hierüber würde den wirtschaftlichen Verrat an das Ausland bedeuten, und die Kampfzölle ihres eigentlichen Charakters berauben. —

Vom März 1922 bis März 1923 hat sich der Personalbestand der gesamten Bundesverwaltung von 70,210 auf 67,415, somit um rund 2800 Arbeitskräfte vermindert. Damit ist man der untersten Grenze sehr nahe gekommen. Nur von der Bundesbahnverwaltung sind noch etwa 180 Arbeitskräfte als überzählig angemeldet. Immerhin werden bei der Post noch weitere Pensionierungen stattfinden. —

Samstag den 5. Mai fanden die konferenziellen Besprechungen zwischen den Vertretern des Finanzdepartements und den Personalorganisationen wegen der Höhe der Teuerungszulagen an das Bundespersonal statt. Die jetzige Zulagordnung basiert auf dem Index 170 und stehen die Personalvertreter geschlossen auf dem Standpunkt des Festhaltens an diesem Index, während das zuständige Departement eine Herabsetzung für unbedingt nötig hält. Eine Einigung war nicht zu erzielen. Definitive Vorschläge an den Bundesrat stehen noch aus, doch verlautet, daß diese auf eine Zugrundelegung des Teuerungsindexes 165 lauten werden. —

Unter Vorsitz von Bundesrat Häberlin fand eine Konferenz zur Besprechung der Frage der deutschen Lebensversicherungen statt. Es nahmen daran teil die leitenden Beamten des eidgenössischen Versicherungsamtes, die Vertreter der schweizerischen Versicherungsgesellschaften und diejenigen der verschiedenen Verbände der Versicherten. In ausgiebigen Verhandlungen wurde das Projekt einer internen Hilfeleistung, das von den Versicherungsgesellschaften ausgearbeitet worden ist, besprochen, wozu die Versicherten ihre Wünsche anbrachten. Wie wir vernehmen, hat man sich in Hauptpunkten ziemlich verständigt. Es werden jedoch noch weitere Besprechungen folgen. —

Die Oberzolldirektion hat die Initiative ergriffen zu einer Vereinbarung mit Frankreich, welche den schweizerischen und französischen Zollangestellten zur Abkürzung ihrer dienstlichen Gänge das gegenseitige Begehen eines Stückes fremden Staatsgebietes bei der sogenannten Queue du Loup im Pruntruter Zipfel gestattet, selbstverständlich unter Ausschluß von Amtshandlungen. Es handelt sich um die Sanktionierung eines bereits bestehenden Gewohnheitsrechtes. Die Vereinbarung hat bereits die Zustimmung Frankreichs gefunden und liegt zurzeit beim Politischen Departement. —

Am 1. Mai wurde im Ständeratssaal die internationale Konferenz für die Revision des internationalen Eisenbahnfrachtvertrages eröffnet. Als neuer Gegenstand kommen auch die Beförderungsgrundsätze über explosionsgefährliche und selbstentzündliche Stoffe zur Beratung. An der Konferenz nehmen teil: Deutschland (5 Delegierte), Oesterreich (2), Belgien (2), Bulgarien (1), Dänemark (3), Spanien (1), Estland (1), Finnland (1), Frankreich (7), Griechenland (2), Ungarn (2), Italien (5), Lettland (1), Litauen (1), Luxemburg (1), Norwegen (2), Niederlande (3), Polen (6), Portugal (1), Rumänien (2), Saargebiet (2), Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (1), Schweden (5), Schweiz (5) und die Tschechoslowakei (3). Zum Präsidenten wurde einstimmig Dr. R. Herold gewählt, zu Vizepräsidenten die Präsidenten der französischen, deutschen und italienischen Delegation, nämlich die Herren Sibille, Vogel und Bignami. —

Dem Vernehmen nach wird das eidgenössische Militärdepartement wahrscheinlich noch im Laufe dieses Sommers eine Vorlage über die Aufhebung der 4. Kompagnie beim Inf.-Bataillon einbringen, zusammen mit einer revidierten Truppenordnung, indem die verschiedenen im Verlaufe des Krieges neu geschaffenen Dienstzweige und Einrichtungen einheitlich in einer neuen Truppenordnung zusammengefaßt und endgültig festgelegt werden sollen. Es handelt sich zur Hauptsache um die Regiments-Mitrailleure, die Fliegertruppe, den Motorwagendienst, die Telephonpatrouillen, Neuerungen bei Wagenpark und anderes.

Am 28. und 29. Juli findet in Biel der 10. schweizerische Militärradfahrertag statt. Den Hauptprogrammpunkt bildet das Meisterschaftsfahren über 100 Kilometer auf der Strecke Biel, Aarberg, Radelfingen, Wohlen, Bern, Burgdorf, Solothurn, Biel. —

Der von der Geb.-Brig. 9 veranstaltete militärische Patrouillenlauf vom Jungfraujoch zur Grimsel mit Skipatrouillen zu drei Mann am Seil ist auf den 3. Juni verschoben worden. Die Nennungen sind bis 27. Mai an Major Kollbrunner, Kdt. Geb.-Inf.-Bat. 34 zu schicken. Adresse bis 19. Mai Feldpost, nachher Bern. —

Die ordentliche Generalversammlung des Schweizerischen Jägerverbandes tagte unter dem Vorsitz von Müller-Munz (Zürich) im Klosterhof in Luzern. Nach Erledigung der üblichen Verbandsgeschäfte wurde die neue Vorlage über das Bundesgesetz betreffend Jagd und Vogelschutz eingehend beraten und dazu einstimmig folgende Resolution gefaßt: Es sollen unter allen Umständen die Hoheitsrechte der Kantone gewahrt bleiben und ist insbesondere dem Artikel 20 (Sonntagsjagd-Entwurf des Bundesrates) die absolute Zustimmung zu geben. —

Der Verband des christlichen Verkehrspersonals der Schweiz hielt am 5. und 6. dieses Monats seine ordentliche Delegiertenversammlung in Freiburg ab. Die Versammlung beschloß die Verlegung des Zentralsekretariats nach Zürich und revidierte das Reglement über die Hilfskasse. In einer Resolution wird der Bundesrat ersucht, die Teuerungszulagen für das II. Semester 1923 beizubehalten und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Bundesrat innert kürzester Frist die neue Besoldungsvorlage den eidgenössischen Räten unterbreiten werde. —

Unter dem Vorsitz von Münzdirektor Adrian fand im Bundeshause eine Konferenz von Sachverständigen statt zur Begutachtung des abgeänderten Modells des neuen Fünffrankenstückes. Das Schweizerkreuz ist auf diesem Modell gemäß der gesetzlichen Vorschrift berichtigt.

Die Züricher allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft „Zürich" spendete anläßlich ihres 50jährigen Bestehens einen Betrag von Fr. 25,000 an die eidgenössische Winkelriedstiftung. —

Der Zentralkommission der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft wurden letzter Tage folgende Vergabungen zugestellt: Von einem ungenannt sein wollenden Wohltäter Fr. 280,000; von einem andern ungenannt sein wollenden Wohltäter Fr. 460,000; von der Allgemeinen Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Aktiengesellschaft Fr. 20,000; von einem dritten Spender Fr. 102,000. —



Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat einen Beschlussesentwurf, gemäß welchem dem Projekt Zollikofen-Tiefenaubrücke mit Umfahrung der Rütti und mit der auf die östliche Straßenseite verlegten Stationsanlage Tiefenaubrücke die Genehmigung erteilt wird. An die zu Fr. 1,550,000 devisierten Umbaukosten soll der Kanton Bern Fr. 697,500 in Form von Stammaktien übernehmen. In dem Beschlussesentwurf wird die Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn verpflichtet, zum Bahnbau notwendiges Material, soweit der Staat in seinen daherigen Vorräten über solches verfügt, vom Staate anzukaufen (Eisenmasten, Ausleger, Kupferdraht usw.). In ihrem Mitbericht meint die Finanzdirektion zu dieser neuen Staatsbeteiligung an einer Bahn, so unangenehm ihr in diesem Momente der neue Geldaufwand auch sei, so müsse sie denselben doch empfehlen, da nach Ueberlegung aller Faktoren die vorgesehenen Aufwendungen in diesem Falle die Leistungsfähigkeit des Unternehmens in jeder Hinsicht verbessern. —

Das Jubiläumsschwingfest in Burgdorf vom 6. Mai 1923 nahm in allen Teilen einen guten Verlauf. Die ersten Kranzgewinner sind: 1. Rentsch Jakob, Trubschachen, mit 58,50 Punkten; 2. Baudenbacher Arnold, Unterseen, mit 58,25 Punkten; 3. Bärtschi Hans, Rüegsau, mit 58 Punkten; 4. Kropf Jakob, Bern, mit 57,75 Punkten. —

Die Bevölkerungszahl der Stadt Thun betrug Ende 1922 15,394 und Ende März 1923 15,643, womit sie im ersten Quartal 1923 einen Zuwachs von 249 Seelen verzeigt. —

Das städtische Arbeitsamt Thun nennt in seinem Bericht nur noch fünf Arbeitslose. Davon werden zwei unterstützt. —

Der Verkehrsverein des Berner Oberlandes hat die Regierung um die Aufhebung des Fahrverbotes für gewerbsmäßige Autofahrten auf der Straße Frutigen-Adelboden ersucht. Sodann beschloß er, die Beschleunigung der Elektrifikation der Brünigbahn zu verlangen.

Auf seinem Gute Hohmad bei Thun konnte letzter Tage der älteste Bürger von Thun, Herr Roland Engemann, im Kreise seiner Familie den 92. Geburtstag feiern. Herr Engemann war in frühern Jahren Besitzer des Hotels „Freienhof" und hat dieses Haus während vielen Jahren vorzüglich geführt. —

Die Gemeindestube Spiez im alten Holzhaus unterhalb des Hotels „Krone" wurde am letzten Samstag unter Führung des Präsidenten, Herrn Postverwalter Stettler, besichtigt und offiziell eröffnet. In Betrieb befindet sich die Stube schon seit Neujahr unter der Leitung einer Betriebskommission mit Frau

Dr. Regez an der Spitze. Die Lesestubenkommission mit Lehrer Heubach als Präsident hat die innere Ausstattung und die Bibliothek unter sich. Als Vorsteherin waltet mit Umsicht und Geschick Fräulein Löffel. —

Der Obstbauverein Langenthal, ursprünglich gegründet zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge, hat sich erweitert zu einem Obst- und Gartenbauverein. Er zählt bereits 100 Mitglieder. —

Nach längerer Krankheit ist in Biel Privatier August Weber in hohem Alter gestorben. Weber, der früher Uhrenfabrikant war, war ein eifriger Förderer des städtischen Kunstlebens und des Turn- und Schießwesens. Er saß mehrere Jahre im bernischen Großen Rat, den er auch präsidierte, und gehörte zu den Gründern der Biel-Magglingen-Bahn. Wir werden in der nächsten Nummer das Bild des Verstorbenen bringen nebst einer eingehenderen Schilderung seines Lebenswerkes. —

Am 18. April hat Herr Wilh. Linder die Anstalt Waldau, wo er während 40 Jahren, vorerst als Meisterknecht, dann als Oekonomieverwalter tätig war, verlassen, um sich nach Unterseen in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen. Die Verdienste des Scheidenden wurden an einer von der Aufsichtskommission und der Anstaltsdirektion veranstalteten kleinen Abschiedsfeier gebührend gewürdigt. —



Im Kanalisationsstollen ereignete sich ungefähr bei der Volksbank ein Schlammeinbruch, und zwar an der Stelle, da sich der Uebergang von einer Gesteinsmasse in die andere vollzog. Die Stirnwand am Stolleneingang wurde dadurch eingedrückt. Dieses Ereignis hat eine Verzögerung der Arbeiten zur Folge, die nicht vor einem Jahr beendet sein dürften. —

Der Arbeitsmarkt bessert sich zusehends. Infolge der regen Bautätigkeit bietet sich nun nebst im Baugewerbe auch in verwandten Berufen der Metallindustrie vermehrte Arbeitsgelegenheit. Die Holzindustrie, das Bekleidungsgewerbe und die Lederindustrie sind gut beschäftigt. Ungünstig sind die Verhältnisse im graphischen Gewerbe, Handel und Verwaltung. —

---

† Walter Hügli,

gewes. Ingenieur und Bauunternehmer.

Am 10. April verschied nach einem Krankenlager von wenigen Tagen Walter Hügli im Alter von erst 42 Jahren. Jedermann, der den kräftigen, jugendlichen Mann kannte, vernahm mit Erstaunen diese Nachricht.

In jüngeren Jahren als Sportsmann bekannt, ist er bis zum Schlusse ein leistungsfähiger Alpinist und Skifahrer geblieben. Trotzdem ist anzunehmen, daß die, vom lieben Verstorbenen vor vier Jahren überstandene schwere Grippe einen Schaden hinterlassen hat und eine ungünstige Dispositon hinterließ, die zu dem jähen Ende führte.



† Walter Hügli.

Walter Hügli hat seine Studien in der Schweiz begonnen und in Belgien beendet. Als junger Ingenieur hat er im Auslande mehrere Jahre Freuden und Leiden eines Anfängers bei größten Firmen kennen gelernt. Sein Studiengang und längerer Aufenthalt in französisch sprechender Umgebung, sowie seine Ehe mit einer Genferin, Berthe Olivet, haben es mit sich gebracht, daß er welschem Wesen zugetan blieb. Gegen anders Fühlende vermied er es, sein Urteil zu äußern, wie denn überhaupt Nachricht und Nachgiebigkeit ein Grundzug seines Charakters war, sowohl im persönlichen wie im geschäftlichen Verkehr.

Anscheinend hatte Walter Hügli noch viele Jahre tatkräftigen Wirkens vor sich. Neben seinem Berufe interessierte er sich für wissenschaftliche Fragen. Zu früh ist er aus seinem Interessenkreise herausgerissen worden. Ihm, der gerne jung war, sind durch seinen unerwarteten Tod die Beschwerden des Alters erspart geblieben.

Seine Angehörigen und Freunde verlieren in ihm einen jederzeit liebenswürdigen Menschen und die Baufirma H. & W. Hügli ihren tüchtigen Mitarbeiter und freundlichen Vorgesetzten.

Am Auffahrtsmorgen verschied an einem Herzschlag Herr Bankier und Sachwalter Eugen von Büren-von Salis in seinem 78. Lebensjahre. —

Ein Unfall ereignete sich Freitag den 4. Mai am Altenbergrain. Eine mit Schutt beladene Bänne sauste infolge Bruches des Bremsbalkens den Rain hinunter; beide Pferde wurden so schwer verletzt, daß sie abgetan werden mußten. Eine Frau konnte im letzten Augenblick ihre zwei Kinder retten. —

In verschiedenen Tageszeitungen erschien neuerdings die Nachricht, das Hotel Bernerhof sei von der Schweizerischen Eidgenossenschaft gekauft worden. In dieser Form ist die Nachricht auch heute verfrüht. Eine verbindliche Kaufsabrede liegt nicht vor. Sollten die gegenwärtigen Unterhandlungen zu einem Abschluß führen, so wird das Hotel Bernerhof trotzdem bis zum Herbst 1923 in bisheriger Weise weitergeführt. Am schluß sind, wie wir vernehmen, auch gewisse Hotelunternehmungen interessiert, für die mit dem Verkauf des Hotels Bernerhof an die Eidgenossenschaft eine fühlbare Verminderung der Konkurrenz eintritt. —

Die Polizei brachte einen Buchhändler zur Anzeige, der bei den verschiedensten Gelegenheiten Pockerspiele veranlaßte. Mit ihm war eine Gesellschaft eingeklagt, mit der er in einem Restaurant der Stadt Bern Pocker spielte. Während er zugab, daß das Spiel Pockern war, behaupteten die andern, sie hätten Skat gespielt. Den Hauptanklagepunkt bildete der Spielsalon, den der Angeschuldigte in seiner Wohnung unterhielt. Aus der Anklage war ersichtlich, daß seit einigen Monaten jede Woche zwei- bis dreimal von Mitternacht an dort gespielt würde, und zwar ebenfalls das Pockerspiel. Auf einem der Mitangeschuldigten ruht die Anklage, er hätte jeweilen die Kunden gesucht und in den Spielsalon geführt. Die Polizei überrumpelte einstmals die ganze Spielgesellschaft und fand Fischen, die der Spielsaloninhaber um Fr. 200 verkaufte. Der Angeschuldigte bestreitet, seinen Salon jedermann zugänglich gemacht zu haben, wie die Anzeige behauptet, weshalb ein neuer Termin eingesetzt wurde. —

Zum Hausmeister im Bundeshaus-Westbau wurde gewählt Herr Peter Bleuer von Grindelwald, bisher Abwart im Verwaltungsgebäude an der Hallwylstraße. —

Vor einiger Zeit wurde in Bern ein junger Bursche verhaftet, der einen Raubüberfall auf ein Zigarrengeschäft plante, in dem eine Wechselstube betrieben wird. Er hatte bereits alle Vorbereitungen getroffen: Die örtlichen Verhältnisse waren rekognosziert, als günstige Zeit diejenige zwischen 12 und 1 Uhr mittags bestimmt — weil dann in der Regel bloß ein Verkäufer im Geschäft anwesend war —, ein Fläschchen Aether und Watte beschafft und zwei Gehilfen geworben. Der eine sollte vor dem Geschäft Wache stehen, der andere eintreten und eine Schachtel Zigaretten bestimmter Marken verlangen, die der Verkäufer in einer Ecke holen mußte, die von außen nicht zu bemerken war. In diesem Moment sollte der Verkäufer überwältigt und ihm ein mit Aether getränkter Bausch Watte vor Mund und Nase gepreßt werden, um ihn bewußtlos zu machen. Dann wäre rasch die Plünderung der Kasse erfolgt. Der Plan war gar nicht schlecht ausgeklügelt; bloß getraute sich keiner der Drei recht, die Rolle desjenigen zu übernehmen, der den Verkäufer packen und betäuben sollte. Unterdessen erhielt die Stadtpolizei Wind von der Sache und bereitete dem schönen Plan ein vorzeitiges Ende. —

Morgen Sonntag wird die Bundesstadt Sängerbesuch erhalten. Der Basler Männerchor und der Männerchor Luzern werden sich zu einer frohen Zu-

sammenkunft mit dem Berner Männerchor bei uns einfinden. Um 10½ Uhr soll auf dem Bundesplatz von den vereinigten Sängern ein Ständchen veranstaltet werden. —

Kleine Chronik

Aus den Kantonen.

Die internationale Hundeausstellung in Luzern war vom kynologischen Gesichtspunkt aus ein voller Erfolg. Es wurden etwa 850 Hunde aufgeführt. Das Preisgericht hat rund 780 Preise erteilt. —

Die St. Galler Stickereiindustrie verzeichnet immer stärkere Exportrückgänge. Der Export aus dem Konsularbezirk St. Gallen nach den Vereinigten Staaten von Amerika betrug im Monat April 1923 2,683,344 Franken, gegenüber 4,607,989 Franken im gleichen Monat des Vorjahres, was eine Abnahme von 1,924,645 Franken bedeutet. —

Der Große Rat des Kantons Freiburg beschloß, die Gehälter der Staatsbeamten aller Grade um 5 Prozent herabzusetzen.

An einem Schlaganfall starb am 4. ds. plötzlich auf dem Heimwege Fritz Klein, Direktor der Nähmaschinenfabrik Luzern. Der Verstorbene war lange Jahre Präsident der Handelskammer Luzern, deren Vorstand er bis zu seinem Tode angehörte. —

In Bellinzona wurde bei einem Gefechtsschießen Hauptmann Locher aus Basel durch ein Maschinengewehr tödlich getroffen. Eine Serie von etwa dreißig Schüssen riß ihm förmlich den Kopf vom Rumpfe. Hauptmann Locher begab sich zu dem Maschinengewehr, das Störungen aufwies. Plötzlich ging dieses los. —

Die Gemeinde Sitten hat beschlossen, das von der Gemeinde innegehaltene Monopol für elektrische Installationen aufzuheben und diese Arbeiten dem steuerzahlenden Gewerbe zu überlassen.

Am 1. Mai ist auf der Gotthardbahn die schon lange angestrebte Reduktion der Bergzuschläge in Kraft getreten. —

Die Besitzung „Römerburg" bei Baden ist von einem Polen, Stefan Prinz Lubomirski, zum Preise von Fr. 480,000 erworben worden. —

Im Zirkus Knie, der zurzeit in Zürich gastiert, hat der „Storch" Einzug gehalten und einem Löwen-Weibchen vier Löwen-„Kinder" und einem Zwergponny ein reizendes Miniaturfüllen beschert. —

Die Landsgemeinde Obwalden vom 29. April schickte, indem sie Ständerat Dr. h. c. Adalbert Wirz in Sarnen als Obergerichtspräsidenten bestätigte, diesen hervorragenden Beamten zum 50. Male ins Obergericht. Herr Wirz wird am 16. Juni nächsthin 75 Jahre alt. —

Basel zählte Ende März 140,951 Einwohner gegenüber 140,324 in der gleichen Zeit des Vorjahres. —

Dem Bodensee, Untersee und dem Rhein entlang ist der Automobilverkehr so groß, daß die Erstellung von Fußwegen abseits der staubigen Landstraße eine gebieterische Notwendigkeit geworden ist. —

Die alte, prächtige Brücke über das Hundwiler Tobel wäre vor kurzem beinahe einem wenig pietätvollen Feuer zum Opfer gefallen. Kaum 2 Meter außerhalb der Brücke verbrannte ein Taxameter. Wäre der Brand auf der Brücke ausgebrochen, dann wäre sie wohl ein Raub der Flammen geworden. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß schon der Wunsch geäußert worden ist, man möge, wenn die neue Brücke erstellt ist, den alten Holzbau mit seiner großartigen Konstruktion an einem andern Orte wieder aufrichten. —

Der obere Mönchhof an der alten Landstraße in Kilchberg (Zürich) ist im Sinne des Heimatschutzes renoviert worden. Das Haus hat seine Geschichte. Ehedem war es ein Lehenhaus des Klosters Kappel und des Kappelerhofes in Zürich. Von 1701 bis 1842 diente es der Untervogtei Kilchberg-Thalwil als Kanzlei und 1876 ging es in den Besitz der Familie Wydler über, die es seither als Wirtschaft betreibt. —

Politischer Mord in Lausanne.

Donnerstag abend gegen 9½ Uhr spielte sich im Hotel Cecil, wo die russische Delegation an der Lausanner Konferenz untergebracht ist, eine Schreckensszene ab. Der russische Delegierte Worowsky, Ahrens, Chef des Pressedienstes der russischen Botschaft in Berlin, und Dobrikowsky speisten gemeinsam an einem Tische. Plötzlich gab ein Individuum, das an einem in der Nähe befindlichen Tische speiste, mehrere Revolverschüsse auf sie ab. Worowsky wurde auf der Stelle getötet, während Ahrens und Dobrikowsky schwer verletzt wurden. Nach der Tat erhob sich der Mörder und forderte das Hotelpersonal auf, die Polizei zu rufen, welcher er sich sodann gefangen gab. Der Mörder heißt Conradi, ist 30 Jahre alt, gebürtig aus Thusis und vor kurzem aus Rußland in die Schweiz gereist. Er gibt an, daß er sich durch den Mord am russischen Delegierten rächen wollte für den Tod seines Vaters und seiner Verwandten in Rußland. —

Berner Kunstmuseum.

Die Ausstellung Freudenberger-König wird Samstag den 12. Mai um 3 Uhr eröffnet werden. Die Mitglieder der „Bernischen Kunstgesellschaft", des Vereins der „Freunde des Berner Kunstmuseums", der Sektion Bern der „Gesellschaft schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten", der Sektion Bern der „Gesellschaft schweiz. Malerinnen und Bildhauerinnen" sind zu dieser Eröffnung eingeladen und haben gegen Vorweisung ihrer Mitgliederkarte freien Eintritt in die Ausstellung. —

Saisonbericht aus Thun.

Der prächtige Blühet über die Monatswende April/Mai begünstigte das Saison- und Verkehrsleben am Thunersee in sehr vorteilhafter Weise, und dieses wird nun im Wonnemond durch die Eröffnung des Kursaals in Thun und der Golfspiele einen wesentlichen Impuls erhalten. Die offizielle Eröffnung des Thuner Kursaals mit den regelmäßigen Konzerten der Kurorchesters des Maestro Luigi Pistone ist auf den 19. Mai, den Samstag vor Pfingsten, festgesetzt. Für diesen Sommer ist die Restauration pachtweise von Herrn J. Senft, Hotelier aus Burgdorf, übernommen worden, während der übrige Betrieb des Etablissements unter der Leitung von Herrn Hoteldirektor E. Burkhalter, Verwaltungsratspräsident der Kursaal A.-G. steht. Vor dem 19. Mai werden aber im Kursaal schon einige Anlässe geboten, z. B. heute Samstag abend ein öffentlicher Ball, für welchen sich das Orchester des hiesigen Kaufmännischen Vereins als Tanzmusik zur Verfügung stellt.

Die Eröffnung der Golfspiele findet ebenfalls am 19. Mai statt, zu der sämtliche Golflehrer (Professionals) des In- und Auslandes eingeladen werden. Diesem Anlaß wird u. a. auch der englische Gesandte in Bern als Ehrenpräsident beiwohnen. B-n.

Haydn-Konzerte in Thun.

Die Aufführung der „Schöpfung" von Joseph Haydin am Sonntag, 29. April, in der Stadtkirche in Thun vom Cäcilienverein Thun, den Lehrergesangvereinen Thun und Burgdorf und dem verstärkten Berner Stadtorchester hatte unter der Leitung August Oetikers einen wundervoll schönen Erfolg bei ausgezeichneten Leistungen bei Orchester, Chor und Solisten. Noch selten hat ein Chor so vollendet gesungen. An Stelle von Eva Bruhn aus Essen, die am Freitag telegraphierte: „Mann gefangen — Konzertreise unmöglich," sang die Sopranpartien Frau Helene Stoß aus Lausanne in allerliebster Weise. Ihre nicht gerade große Stimme ist sehr sympathisch, von weichem Schmelz und klingt in den höchsten Lagen hell und rein mit ausmalender Färbung. Den Uriel (Tenor) sang Max Leuenberger aus Biel schön und genußreich, und eine prächtig vollkommene Leistung bot der Bassist Hans Herm. Nissen aus Berlin. Sein Vortrag überragte an klanglichem Reichtum, wie an geistiger Vertiefung und Ausdrucksfähigkeit alles hier bisher gehörte. Der Besuch der Hauptaufführung nachmittags, und der Hauptprobe im Vormittag war ein überaus großer. Auch von auswärts war großer Zuzug. Die Haydn-Feier am Samstag abend mit der Darbietung der 13. Symphonie und dem „Sommer" aus den „Jahreszeiten" (Cäcilienverein, Orchesterverein und Lehrergesangverein Thun) bot bei einer sorgfältigen und gediegenen Wiedergabe der Werke ebenfalls einen herrlichen Genuß. E. F. B.

Die Berner Alpenbahn.

B. L. S. hat ein neues Reklameplakat herausgegeben, das durch seine Anlage und Farbengebung angenehm auffällt. Es zeigt in dem Bild das Relief des Alpenmassivs mit den wichtigsten Verkehrsverbindungen von der Nordsee zum Mittelländischen Meer. Im Vordergrund steht ein reiselustiger Engländer, der seine Blicke auf den Lötschberg richtet. B.